

50 Pf. 50 Pfg. 40 " 11 " 10 " 90 " 70 " 1.60 " 36 " 34 " 6-30 " 8-34 " 64 " 60 "

gebrannten Kaffe
Lutzler,
Land,
1.15,
0.58.

Wahr,
9.



! und und ne haft i le., Rh., rantie von lasche. er, 51. en zu

on Schleipen ngbaufen. fäffer billig

h, Ofen. iebein rei ab Stare Nachnahme ffermann, ermann.

Druck, Wagen- ist brüchig rs b. Grefeld. von Mark 28 erden in der von & Cie. n.

Mr. 20.

Montag, 26. Januar (Polycarpus.)

1885.

Neuß-Breventbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.
Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Hansen.**
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Fruchtpreise zu Neuß am 26. Januar.

Weizen neuer 1. Qual.	17 40	Hafer neuer 1. Qual.	14 60
„ 2. „	16 40	„ 2. „	14 10
Landroggen neuer 1. „	14 60	Raps „ 1. Qual.	26 —
„ 2. „	13 60	„ 2. „	24 50
Winter-Gerste „ 1. Qual.	14 80	Kartoffeln	3 —
„ 2. „	14 50	Heu per 50 Rilo	3 —
„ 2. „	—	Strohkrog per Schock	—
		„ 600 Rilo	22 —

Preise unverändert.
Rübsöl per 100 Rilo in Partien von 100 Str. 54 50
Rübsöl per 100 Rilo sackweise 56 —
Gereinigt Del per 100 Rilo 3. — M. höher als Rübsöl.
Preßsamen per 1000 Rilo 123 —
Reten per 50 Rilo 5 —
Rübsöl und Kuchen unverändert.

Ueber die Dampfersubvention

Bringen die „Christl.-socialen Blätter“ folgende beachtenswerthe Ausführungen. Zunächst wird mit wenigen Worten hingewiesen auf die Intoleranz des Aderich, über welche selbst der Beschluß der Congoconferenz zu Gunsten der Cultusfreiheit im Congogebiete nicht völlig hinweghelfe; so gut Deutschland der Vorschriften über die Verwendung unseres Volksherees in den Colonien gebrauche, spiele die Aufhebung des Expatrationsgesetzes, also der „Culturkampf“ unmittelbar eine Rolle bei dem Erwerb überseeischer Colonien, damit nicht Angara Bequema mit seiner Guanoinfel in Zukunft die Insel Bingsit mit ihrer Färgingsfischerei ablöse. Dann fährt die genannte Zeitschrift fort:

Wie man auch über die Colonialpolitik im Allgemeinen denken mag, so sollte der begeisterte Anhänger des Fürsten Bismarck noch nicht ohne Weiteres die 80 Mill. bewilligen, welche zur Subventionierung einer Anzahl Dampferlinien nach der Ost- und Westküste von Afrika, nach Vorderindien, China und Japan sowie nach Australien von der Reichsregierung gefordert werden. Diese Subvention hat gewiß Folgen bedenklicher Art.

Wer diese Dampfer subventioniert, muß consequent auch die Weiterentwicklung der Ausnahmetarife von und nach unseren deutschen Häfen, insbesondere von und nach Bremen und Hamburg wollen. Diese Weiterentwicklung wird zur Nothwendigkeit, damit die Subvention nicht fortgeworfenes Geld ist. Nun bilden Ausnahmetarife offenbar das Schmerzenskind für eine gerechte Staatsbahnen-Verwaltung. Bis-her sind die Häfen unter der Zeit des Privatbahnsystems

nicht beseitigt; ganz enorme Ungleichheiten bestehen fort, weil die Staatsbahn-Verwaltung ihre Erträge nicht geschmälert sehen will.

Neue künstliche Bevorzugungen des ausländischen Verkehrs auf den deutschen Eisenbahnen sind aber um so verletzender, in je bebrängterer Lage die Industrie des Binnenlandes sich befindet. Seit drei Jahren sind Eisenfabrikate (Roh Eisen und Walzwerkzeugprodukte) um mindestens 20 pCt. abgefallen, den Ausfall können nur Ersparnisse des Betriebs decken, weil auch vor 3 Jahren von erheblichen Ueberschüssen der Werke nicht Rede war. Die wenigen Ueberschüsse fielen fort, die Rohmaterialien, Erze und Kohlen, sanken so tief, daß manche Gruben fristeten. Die Arbeiterzahl wurde reducirt, die Löhne wurden herabgesetzt. Nur der Hauptfactor in der Betriebsrechnung ist geblieben: die Eisenbahnen profitieren noch gleich viel.

Die Ausnahmetarife für Transporte von und nach den Häfen von Hamburg oder Bremen werden um so unvermeidlicher sein, weil Süddeutschland, die ganze Rheingegend bis Basel und ein Theil von Westfalen, kurz diejenigen weiten Territorien, welche in Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen ihre natürlichen Aus- und Einlabepflege erblicken müssen, nur durch ermäßigte Frachten zwischen den genannten Häfen in den Mitgenuß der projectirten Linien eintreten, beziehungsweise zur Hebung der beiden deutschen Seehäfen beitragen können.

Was jedoch die Vortheile der Vorlage angeht, so ist vom Postfiskus kaum noch Rede. Es kann ja nicht geleugnet werden, daß jede neue Linie die Postgelegenheit vermehrt; aber diese Vermehrung kommt nicht bloß den deutschen, sondern auch der ausländischen Industrie zu Gute. Wer überseeische Correspondenzen hat, kennt ganz genau alle Dampferlinien und deren Abgangs- und Ankunftszeiten, er wählt für seinen Brief diejenige Linie, welche den Brief am frühesten an seinen Bestimmungsort befördern wird. Ein Brief nach Calcutta wird nach wie vor von Hamburg aus in der Regel bis Brindisi den Landweg nehmen und dort demjenigen Dampfer übergeben werden, der bei gleicher Fahrgewindigkeit zuerst landet. Der patriotischste Hamburger wird zugeben, daß „hier die Gemüthlichkeit aufhört.“

Für den Export deutscher Fabrikate hat die neue Bestrebung in den verschiedenen Gegenden verschiedene Bedeutung. Die Textilindustrie kommt in Bezug auf Frachtersparniß nicht in Betracht, die Eisenindustrie wird vor wie nach die gleichen Wege einschlagen: Westfalen und der Rhein verenden über Holland und Belgien, Oberschlesien über Hamburg. Die rheinisch-westfälische Eisenindustrie kommt also gar nicht in Betracht, weil der Löwenantheil an der Befrachtung Bremen

und Antwerpen zufällt und für deutsches Ausfuhrwesen, wenn es doch in Hamburg verladen werden muß, die deutsche Flagge hier keinen Mehrwerth hat, da der belgische oder holländische Speditur nicht zu vermeiden ist. Aber ob die Frachten sich überhaupt billiger stellen?

Diese Frage ist für Fabrikate im Großen und Ganzen jedenfalls zu verneinen: vereinzelte Ausnahmen sind immer möglich. Nur für Rohprodukte, welche die ganze Bedungs-fähigkeit eines Schiffes ergänzungsweise oder von vornherein in Anspruch nehmen, wird ein Abschlag zuzugeben sein. Solche Rohprodukte fallen aber weniger auf die Seite des Exports, als des Imports, und unter diesen Rohprodukten stehen obenan die Erzeugnisse der Landwirthschaft.

Die Seefrachten unterliegen der Feststellung an der Börse; die Uebernahmepreise müssen nicht zu hoch ausfallen, da die Rheberei nicht gerade hohe Renten abwirft, wie es doch bei der großen Gefahr dieses Geschäftes angenommen werden sollte. Die Frachten richten sich also im Allgemeinen nach den Kosten. Nur Massenprodukte machen in flauer Zeit eine Ausnahme. Ehe der Kapitain Ballast einnimmt, fährt er lieber Weizen umsonst; ja es ist schon vorgekommen, daß ein Kapitain auf Weizen Geld herauszahlte, weil er beim Ballast das Ein- und Ausladen noch höher hätte vergütet müssen. Dieser Zustand der Uebernahme a-tout-prix tritt erst recht oft ein, wenn der Verfrachter weiß, daß ein Dampfer ganz genau an die Abfahrtszeit gebunden ist.

Die Dampfersubvention wird also einen Druck auf die Getreidefrachten und also eine dem Bolle gerade entgegengesetzte Wirkung üben. Hierbei sind besonders die Großgrundbesitzer im Osten der Monarchie interessirt, weil mit Hülfe von Ausnahmetarifen auf den Eisenbahnen oder bei gutem Wasserstande der Elbe sehr wohl indisches Getreide bis in die Weizenbistricte Schlesiens und Sachsens manchmal gebracht werden könnte.

Die Dampfersubvention ist also ein recht zweifelhafter Vorschlag. U. E. würden mit Hülfe der 80 Millionen gedante Kriegsschiffe der Colonialpolitik wirksamer dienen. Wir gebeten damit den Bau von Kriegsschiffen nicht zu empfehlen, sondern wollten damit nur betonen, wie wenig wir uns für die Industrie des Landes von den künstlich geschaffenen Linien versprechen. Nur Bremen und Hamburg haben größeren Nutzen, so daß es nicht recht verständlich erscheint, warum diese Städte nicht zu besonderen Beiträgen herangezogen werden. Beide Städte sind mächtig und reich genug, ihre Interessen zu wahren, und es ist jedenfalls ein merkwürdiger Contrast, wenn kleine ländliche Gemeinden zu einer enormen Beisteuer zu Bahnhofsanlagen, oder arme Eisenkreise, in denen die meisten Bewohner den vorübergehenden Winter hindurch

Unpolitische Beiläufe.

(Nachdruck unterlegt.)
Berlin, 22. Januar.

Zum Kalender steht, das „vielfährige Mittel“ der Januar-Wärme für Berlin sei — 0,28 Grad Celsius, also kaum 1/4 Grad unter Null. Wie kommt nun der heurige Januar dazu, uns mit Polarwinden von 10—20 Grad unter Null heimzu-suchen? Wir wissen ja freilich, daß wir hier in bedenklicher Nähe der russischen Grenze wohnen; aber deshalb braucht doch nicht die Petersburger Temperatur bei uns heimlich zu werden? Alles muß doch sein Maß und seine Methode haben. Wenn die Tage handgreiflich länger werden, dann erwartet man doch nicht mehr einen sibirischen Winter, nachdem schon Wochen lang die Temperatur eines südlichen Kurortes ge-herricht hat!

So raisonniren jetzt dieselben Leute, welche vor Kurzem ebenso lebhaft auf den „schmutzigen“ Winter schalteten, der nicht einmal mehr zu einem ordentlichen, herzerquickenden Froste sich aufzuschwingen vermöge. Sie haben ihren Willen getriegt, und nun ist es ihnen wieder zu viel. Der Wetter-mann kann es einmal den Leuten nicht recht machen!

Des Einen Schaden ist des Anderen Vortheil. Die Leute vom Bau werden durch den scharfen Frost zur Unthätigkeit gezwungen, aber die Bierbrauer und alle Eis-Interessenten jubeln, daß das Eis endlich wieder billiger wird. Früher galt der Eisverbrauch als Culturmaßstab; jetzt könnte man statt dessen den Eisverbrauch zum Barometer machen. Die Idee, die Winterkälte in Form von Eisstücken aufzu-speichern, um sie im Sommer zur Kühlung zu verwenden, ist so einfach und praktisch, daß man sich verwundern muß, warum sie nicht eher zur allgemeinen Anwendung gelangt ist. Die dadurch ermöglichte Temperatursausgleichung trägt zur Behaglichkeit und Gesundheit viel bei. Aber die Ungeschick-lichkeit und Thorheit der Menschen mißbraucht sie mitunter auch zum Ruin des Körpers. Früher waren die Leute ver-gnügt und zufrieden, wenn das Glas Bier im Sommer eine mittelmäßige Kellertiefe hatte und das Glas Wasser aus einem mäßig tiefen Brunnen kamme; jetzt fordert und erhält man, namentlich in den Städten, „Bier auf Eis“ und Eis-wasser; man freut sich der angenehmen Kälte und denkt nicht an den Magenkath, der dem unbedachtamen kalten Trank

folgt. Wir wundern uns, wie unsere Altvordern das Leben in ihren ungesunden Häusern und Städten aushalten konnten; wir vergessen aber dabei, daß die moderne Kultur, indem sie die bisherigen Gefahren für die Gesundheit beseitigt, stets wieder neue, oft in Zahl und Art bedenklichere, an deren Stelle setzt.

Wenn wir einmal vom Eise sprechen, so dürfen wir der eblen Kunst nicht vergessen, welche Klopstock in gewaltigen Versen bezeugen hat: des Schittschuhlaufers. Ich ver-muthe, daß es mit dieser Sache sich in den andern Städten nicht viel besser verhält, als in Berlin. Und was unsere hiesigen Schlittschuhläufer angeht, so lassen sich nur Wenige von der Klopstock'schen Poetik des „beiwungenen Fußes“ leiten; die große Mehrzahl benutzt die Eisbahn als Mittel zu gefel-ligen Zusammenkünften, wobei das „andere“ Geschlecht die Hauptrolle spielt. Wer wirklich die Leichtigkeit der Fort-bewegung auf dem gläsernen Schuh genießen will, der wan-dert hinaus auf die einsamen See'n der weiteren Umgebung, wie z. B. die zwei Subenten, welche neulich allein auf einem See im Grunewald liefen, einbrachen und erst nach einigen Tagen als Leichen gefunden wurden. Auf die gezielten, über-fällten, mit Musikstücken besetzten Eisbahnen vor den Thoren geht man wie zu einem Balle: Laufen oder Tanzen ist nur der Vorwand zum ungezwungenen geselligen Verkehr.

Einrichtungen zur Heiraths-Anbahnung sind nach dem Zeugniß aller löstherreichen Mütter eine unabwiesbare Noth-wendigkeit. Wenn das richtig ist, dann gefällt mir die Eis-bahn als „Veranlassung“ Vermittler noch viel besser, als der tropische Ballsaal mit all' seinem Pfendwerk. Auf der Eis-bahn hat die Hinterlist und Unschicklichkeit offenbar weniger Spielraum, und die frische eisige Luft sorgt schon dafür, daß die Dinge nüchterner und vernünftiger vor sich gehen.

Wenn wir soeben von Bällen sprachen, welche nach alter Väter Weise als ehrsamer Gelegenheiten zur Auffindung einer christlichen Hausfrau benutzt werden sollen, so möge der Leser ja nicht glauben, daß darunter die großen öffentlichen Bälle zu verstehen sind, über welche er manchmal in den Berliner Zeitungen farbengläubende Schilderungen liest. Diese pomp-haft angelegten „Bälle“ bei Kroll, im Wintergarten des Centralhotels oder in der Philharmonie sind nichts weiter, als eine Zusammenkunft vergnügungssüchtiger Männer mit zweifelhaften „Damen“ der höheren oder niederen Sorte. Da

leider sehr viele Blätter über solche Bälle in einem Tone sprechen, als ob es sich um das anständigste und ehrbarste Vergnügen der Welt handele, so vertritt sich dann und wann auch wohl eine anständige Frau oder Tochter dahin; aber die Ausnahmen bekräftigen die Regel. Gerade in Berlin sind die Grenzen zwischen der guten Gesellschaft und dem, was man „Halbwelt“ im weiteren Sinne nennt, leider nicht bestimmt genug gezogen. Es thut Einem weh, wenn man in einem Cafe den arglosen Bürger mit Frau und Tochter an dem einen Tische sitzen sieht, während an dem Nebentische ein leichtfertiges Dämchen ihr ambulantes Geschäftsbureau auf-geschlagen hat. Die neueren Maßnahmen der Sittenpolizei haben leider den Erfolg gehabt, diese bedenkliche Mischung des Unanständigen unter das Anständige zu fördern; man wird aber kurz oder lang sich in die Nothwendigkeit ver-setzt sehen, zu dem System der Isolirung überzugehen. — Anständige Ballgesellschaften findet man hier nur in Familien und ge-schlossenen Vereinen. Auch die „Subscriptionsbälle“ sind nicht immer ganz rein zu halten; bloß bei dem sog. „königlichen Subscriptionsballe im Opernhause“ gelingt das noch, mit dem Aufgebot aller Wachsamkeit. Wie die Leser wissen werden, ist der dieswöchentliche Subscriptionsballe verschoben worden, weil der Kaiser durch das Unwohlsein, welches ihm die rauhe Witterung eingebracht, an der Theilnahme verhindert war. Die Anwesenheit des Hofes und der zweimalige Rund-gang des Kaisers und der anwesenden Prinzen und Prinzessinnen bilden den Hauptreiz dieses Festes. Der Ausfall desselben ist kein kleines Ereigniß; denn Tausende von Geschäftsleuten, Näherinnen u. s. werden dadurch in unangenehme Mittheilung gezogen. Der Aufwand, welchen solche Feste veran-lassen, ist nicht als unnütze Verschwendung zu betrachten, sondern vielmehr als ein volkswirtschaftlich nützlicher und nothwendiger Austausch von Capital und Arbeit zwischen den „obern Reihetausend“ und den handel- und gewerbetreibenden Volksschichten. Vielleicht haben die Pariser Blätter nicht Unrecht, wenn sie den dort herrschenden Nothstand zum Theil auf die Unfähigkeit der republikanischen Nachhader zur Veranstaltung von geistlichen Festen zurückführen.

Von den Bällen in die Restaurationen ist nur ein Schritt. Eine Gerichtsverhandlung gegen einen hiesigen Restaurateur hat der Welt abermals gezeigt, wie sehr die armen Junggeheilen, die sich in den Restaurationen den Magen

Ebenso ist für manchen Industriezweig die Subvention nicht von Nutzen, so z. B. für die hiesigen Mühlen. Den Desinfabricanten von hier, welchen von Köln aus eine Petition für die Dampfer-Subvention, besonders die Linie Hamburg-Calcutta mit Anhaltstellen in Antwerpen und Rotterdam, zugeht, haben sämmtlich ihre Unterfchrift zu dieser Petition verweigert, indem sie sich natürlich sagten, daß Hamburg durch die Subvention den indischen Raps bedeutend billiger beziehen würde, als augenblicklich, und folglich die Delmühlen an der Elbe desto eher in der Lage seien, den rheinischen Mühlen mit ihrem Rübsöl in Rheinland und Westfalen Konkurrenz zu machen.

Bei dem Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung, Kapitel 105: Förderung der Fischerei, erklärte der Minister Dr. Lucius auf Anregung des Abg. Totigius, daß die Verhandlungen mit Holland über Einstellung der Raubfischerei, mit welcher holländischerseits der Lachsfang im Rhein betrieben wird, fortgeführt würden und daß er mit Rücksicht hierauf sich darüber nicht näher äußern könne. (Morgen Fortsetzung der Etatsberatung.)

Der heutigen Etatsberatung im Reichstage unterstand zunächst die an die Budgetcommission rückverwiesene Position aus dem Extraordinarium des Etats des Reichsamts des Innern, worin als „Beihilfe zur Förderung der auf die Erziehung Central-Asiat's und anderer Ländergebiete gerichteten wissenschaftlichen Bestrebungen“ 150 000 M. gefordert werden, d. h. 50 000 M. mehr als im Vorjahr. Die Budgetcommission, welche in der ersten Beratung die Ablehnung der Mehrforderung empfohlen hatte, empfahl heute durch ihren Referenten Abg. v. Bunsen die volle Bewilligung der geforderten Summe, während vom Centrum ein Antrag gestellt wurde, nur 100 000 M. zu bewilligen und die Mehrforderung abzulehnen.

füllen müssen, zu bedauern sind. Die ganzen Geheimnisse der „höheren“ Kochkunst wurden im Gerichtssaale zum Besten gegeben: wie man die Reste von den Suppentellern wieder in den Kaff gießt, wie Fleischreste, welche von den Gästen zurückkommen, zu neuen Portionen verwendet werden, wie aus den übrig gebliebenen Schalen der servirten Hummer und Krebse sich Krebsbutter und Majonaisen-Verzierung machen läßt, wie man saute Fische in scharfer Salzlake und saule Hasen in Milch wieder „genießbar“ macht, wie die einge-
machten Früchte durch Blaustein die „schöne“ Farbe erhalten u. s. w. Der Gerichtshof hat nun freilich angenommen, daß gegen diesen Restaurateur der Nachweis solcher Geschäftsführung in den Hauptpunkten nicht erbracht ist; wohl aber haben die Zeugen-Ansagen ergeben, daß in sehr vielen Restaurationslügen derartige „Kunstgriffe“ üblich sind. Da das Verhören eine sehr mißliche Sache ist, so muß trotz all' dieser Enthüllungen weiter gegessen werden. Was man eigentlich ißt, weiß man nicht; es ist auch besser, man denkt nicht darüber nach, sondern macht so zu sagen die Augen zu und schlingt es hinunter. Die guten Leute, welche vom selbstgemätheten Schweine eigenhändig ihre Würst fabriciren, wissen gar nicht, wie gut sie es haben.

Wie war doch die schaurige Geschichte von den vier Fliegen? Drei davon setzten sich beim Luder, beim Mehl und bei der Milch zur Wahlstiel nieder und sie starben, weil Luder, Mehl und Milch verästet waren. Die vierte aber schmauste auf dem Fliegenpapier mit dem Totenkopf, und sie blieb am Leben, denn auch das Gift war gestäht! Wir leben in der Ära der Falschheiten. Aber es nützt nichts, darüber falsch zu werden; man muß es mit Galgenhumor ertragen und Gott danken, daß er den menschlichen Magen so derbe eingerichtet hat, um auch eine ziemliche Portion von Schlechtigkeiten verdauen zu können.

Daß auch der Carneval zu den Dingen gehört, deren Fälschung man hier in Berlin schon versucht hat, darüber reden wir nächstens einmal.

Abgeordneter **Fehr. v. Suene**, welcher den Antrag des Centrums, rechtfertigte, constatirte, daß von Seiten der Regierung auf die Commission ein Druck ausgeübt worden sei, und daß die Regierungskommissarien in der Commission seine Fragen nicht hätten beantworten wollen, die er für notwendig gehalten habe. Ueberdies komme hier auch die schlechte Finanzlage in Betracht. Wenn Leute sich darüber entrüsten wollten, daß Sparsamkeit nicht werde, so sollten sie lieber das Deficit aus ihren eigenen Mitteln decken, dann würden sie sich wohl ernüchtern. — Der Bundescommissar **Weymann** befrift anfänglich, daß er Fragen des Herrn v. Suene in der Commission nicht beantwortet habe, mußte aber auf nochmaliges Vorhalten desselben eingestehen, daß er auf die Frage, wieviel die Afrikanische Gesellschaft bisher vom Reich erhalten habe, keine Antwort gegeben habe, weil er der Meinung gewesen sei, daß man daran kein Interesse haben könne. — **Abg. v. Mathagn-Gültz** bemerkte entgegen den Schlußbemerkungen des Abg. **Fehr. v. Suene**, daß dieselbe die Bedeutung der „Entrüstung“ unterschätze, dieselbe sei eine spontane und großartige.

Die Mahnung des Präsidenten v. Bebel-Piesdorf, die Abstimmung vom 15. December nicht mehr in die Discussion zu ziehen, hatte keinen Erfolg; es entfiel vielmehr eine lange Debatte über den Entrüstungsturm und über Grund, Veranlassung und Bedeutung desselben. — Abg. Richter (fr.) bemerkte nämlich den Conservativen, daß sie mit dem Entrüstungsturm keine Ehre eingelegt hätten, worauf Abg. v. Heldorff entgegnete, daß sie diese Bewegung nicht veranlaßt hätten. — Abg. Richter (Fogen) hielt der rechten Seite des Reichstags entgegen, daß auch der conservative „Reichsbote“ den Entrüstungsschwindel verurtheilt und von einem „Corpsbantenchor“ gesprochen habe, „der mit vielem Blech alle vernünftigen und besonnenen Elemente hinwegscheucht.“ Die „Köln.Ztg.“, welche Redner als eins der verlogensten Blätter bezeichnet, habe die Bewegung durch offenbare Lügen geführt. — Abg. v. Rathahn-Gülz desabonierte den „Reichsboten“, der eben so wenig wie die Freisinnigen ein Verständnis dafür gehabt habe, daß die Entrüstung „in heißen Flammen aufloderte.“ — um eine Lappalie meinte Abg. Richter, solchen Lärm! — die Abg. Dr. Fußl (nationaliberal) und v. Köller (cons.) priesen die „nationale Bewegung“, worauf auch der Abg. Dr. Windthorst in die Debatte eingriff und diese Bewegung als das charakterisirte, was sie ist, als eine Manifestation der Majoritäten in den conservativen und nationaliberalen Bezirken. Wenn man wirklich glaube, daß die Majorität des Volkes nicht hinter der Reichstagsmajorität stehe, so solle man doch durch Auflösung des Reichstags die Probe machen. Es sei bedauerlich, daß durch diese künftige Bewegung der Versuch gemacht werde, das Volk gegen die Volksvertretung aufzubringen, diese Agitation gegen den Reichstag sei geradezu ein Frevel, ein revolutionäres Beginnen. — Nachdem dann noch der Abg. v. Vanda die Bewegung als einen „Sichthpunkt in der deutschen Geschichte“ verherrlicht, und Abg. Stöckert in Abrede gestellt, daß die Adressenstürmer die Majorität des deutschen Volkes hinter sich hätten, wurde die Debatte geschlossen und die ganze Forderung von 150000 M. gegen die Stimmen des Centrums und der Polen bewilligt.

Ohne nennenswerthe Debatte wurden sodann einzelne an die Budgetcommission verwiesene Positionen aus dem Etat des Reichstags (Abgeordneten-Freikarten) und der Reichs-Fiskusverwaltung, sowie die Eta's des Allgemeinen Pensionsfonds, der Eisenbahnverwaltung und des Reichseisenbahn-amts genehmigt.

(Krooner Etat der Rösse und Steuern.)

Berlin, 24. Jan. Der Kaiser brachte den größten Theil des gestrigen Tages außer Bett zu und empfing Besuche. Sein Schlaf in dieser Nacht war zufriedenstellend.

Berlin, 24. Jan. Das Abgeordnetenhaus verwies den Lotterietat an die Budget-Commission. Die Abgeordneten Peters und Stern beklagten den jetzigen Zustand des Lotteriewesens und verlangten Vermehrung oder weitere Theilung der Boose.

Berlin, 24. Jan. Die Dampfersubventionscommission nahm den Antrag der Subcommission mit dem bezüglichen Amendement der Centrumsmitglieder, nach welchem die Fahrt auf der ostafrikanischen und australischen Linie in mindestens vierwöchentlichen Zeitabschnitten, die auf der afrikanischen Linie monatlich mindestens einmal stattfinden sollen, an. Ueber die weiteren Anträge der Subcommission mit den Amendements des Centrums, nach welchen die Dampfer bezüglich ihrer Construction und Einrichtung bestimmte Garantien bieten sollen und auf deutschen Werften gebaut sein müssen, wurde die Beschlußfassung noch ausgesetzt. Die Regierungscommiffare hatten sich gegen die Forderung neuer Schiffe sowie dagegen, daß dieselben nur auf deutschen Werften gebaut sein dürften, ausgesprochen.

Frankfurt, 23. Jan. Von verschiedenen Seiten gehen der Frankf. Ztg. weitere Mittheilungen über die Verhaftungen zu, welche aus Anlaß des Mordes des Polizeirath Dr. Rumpff stattgefunden haben. Namentlich glaubt die hiesige Polizei in dem bei Mannheim verhafteten Ranne, der gestern hierher gebracht worden ist, wenn nicht den Mörder Rumpffs so doch einen Complicen desselben ergriffen zu haben. Sie soll ferner bestimmte Anhaltspunkte dafür besitzen, daß drei Personen an dem Mord theilhaftig seien. Weitere Einzelheiten die erzählt werden, mitzutheilen, müsse man sich vorerst versagen, weil sie nicht ganz verbürgt erscheinen und leicht den Gang der Untersuchung stören könnten.

England.

London, 24. Januar. Um 2 Uhr 9 Min. Nachmittags fand eine starke Explosion beim Parlamentsgebäude statt. Die Explosion wurde deutlich in Downingstreet gehört.

— Eine spätere Depeſche meldet: Die zweite Exploſion im Beſtimmerpalaiſt zerſtörte im Unterhauſe faſt alle Sitze der Mitglieder, riß den Fußboden auf, bedeckte das Foſter und die Halle mit Schutt, hat aber kein Menſchenleben gefordert, was um ſo wunderbarer iſt, als der Samſtag der einzige Tag iſt, da das Parlament dem Publikum gegen Eintrittskarten geöffnet iſt. Die erſte Exploſion fand ſtatt um 2½ Uhr in der Beſtimmerhalle. Dort ſchmerzte

eine Dame ein Paquet, worauf sie einen Polizisten aufmerk-
sam; dieser hob das Paquet auf, das nun sofort explodirte
und zwei Polizisten und zwei Zuschauer verwundete. Drei
Minuten später hörte man eine zweite Explosion im Unter-
hause, wahrscheinlich hatte jemand unter die Bois-Galerie
Dynamit gelegt. Das Publikum stürzte von Schreden er-
füllt hinaus durch die aufwirbelnde Staubwolke, welche auf
kurze Zeit alles verbarg. Das Unterhaus ist augenblicklich
von Polizisten umstellt; der Eintritt ist nicht gestattet.
Die Fenstertheiben an der Vorderseite sind zertrümmert.
Eine fernere Explosion fand um 2 Uhr innerhalb des Towers
statt; man vernahm einen fürchterlichen Knall, doch wurden so-
fort die Thore geschlossen. Die Polizei bewahrt Stillschwei-
gen. Verschiedene Verhaftungen sind vorgenommen worden.
— Im Ganzen wurden im Unterhause sieben, im Tower
sechzehn Menschen verletzt; sonst ist der Schaden nicht groß
und kann binnen acht Tagen ausgebessert werden.

Petersburg, 23. Jan. Der Regierungsanzeiger veröffentlichte am 13. d. M. zwischen der russischen und preussischen Regierung abgeschlossene, an diesem Tage in Kraft getretene Uebereinkunft, worin die Regierungen gegenseitig sich verpflichten, diejenigen Unterthanen einander auszuliefern, welche wegen der nachfolgenden Verbrechen oder Vergehen verfolgt werden: Erstens Verbrechen oder Vergehen (oder Vorbereitungen dazu) gegen die Person des deutschen Kaisers oder des russischen Kaisers oder deren Familienglieder, wie Mord, Gewalthätigkeit, Körperbeschädigung, absichtliche Entziehung der individuellen Freiheit, Fesseligung; zweitens Mord und Mordversuch; drittens Anfertigung und Ausübung von Sprengstoffen, wo solches in Preußen und Rußland unter sagt ist. Wenn das Verbrechen oder Vergehen, dessentwegen die Auslieferung verlangt wird, zu politischen Zwecken vollführt ist, soll dies keine Veranlassung zur Ablehnung der Auslieferung geben.

Das „Journal de St. Petersbourg“ spricht die Ueberzeugung aus, der deutsche Reichstag werde die Ausdehnung der Uebereinkunft auf ganz Deutschland zustimmen und hofft, dieselbe werde von anderen Staaten im Interesse der Solidarität aller Monarchien wie der gesamten Gesellschaft gegen die Unternehmungen einer zügellosen Verbrechergruppe als Beispiel befolgt werden.

□ Neuß, 24. Jan. In der verflossenen Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 43 Brodtagen abgestempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrottes, im Gewichte von 6 Kilo, wie folgt stellen: bei

2	Büchern resp. Verkäufern auf	0,88	Mark
7	" " " "	0,90	"
25	" " " "	0,92	"
1	" " " "	0,94	"
8	" " " "	0,96	"

— Auf dem „Gemüßemarkte“ wurde heute Vormittag einer hiesigen Bürgersfrau das Portemonnaie mit ca. 8 Mark Inhalt, welches sie unvorsichtigerweise in die Manteltasche gesteckt hatte, gestohlen.

Neuz. 25. Jan. Mehrere Knaben kehrten gestern Abend nach 7 Uhr bei einem Bäcker an der Zollstraße ein, füllten sich ihre Taschen mit Backwerk, und gelang es ihrer Schnelligkeit, trotz sofortiger Verfolgung, ihren Raub in Sicherheit zu bekommen.

Auf eine billige Art wußten zwei Burſchen ſich in den Beſitz einer wärmenden Unterjade zu ſetzen. Samſtag Abend lehrten ſie in ein Manufaktur Geſchäft auf der Niederſtraße ein, um eine Unterjade zu kaufen. Einer derſelben entledigte ſich ſeines Rockes und unter dem Anpaſſen zc. machte ſich der andere mit dem Rocke davon. Der ſo Betroffene verfolgte nun den angeſehen Dieb, vergaß in der Eile die angepaßte Unterjade wieder auszuſtecken noch zu bezahlen und hat ſich

—Der von dem hiesigen Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat wegen Vertrimmerung von Fensterweilen an einem Hause auf dem Friedhofe verurtheilte Schreinermeister H. wurde auf seinen gegen dieses Erkenntnis erhobenen Einspruch von der Strafkammer in Düsseldorf freigesprochen.

Neuß, 24. Jan. Als Seltenheit für diese harte Jahreszeit wurde uns heute ein lebensfroher Schmetterling gezeigt. Derselbe war aus dem Holzplage der Firma Wehahn vor dem Rheintore hierseits gefangen worden.

Grefeld, 23. Januar. Ein höchst bedauerliches Unglück traf laut der „Nieberh. Volksztg.“ am vergangenen Dienstag einen Schäfer, der einen Trupp Schafe, welche angeblich von einer Heerde aus Neuß herhührten, auf eine am Uferweg in der Nähe der neu erbauten chemischen Fabrik des Herrn Büschgens gelegene Biese zur Weide getrieben hatte. Ein Theil der Schafe trank aus dem an der Biese vorbeisießenden Graben und verendete, jedenfalls, weil das Wasser desselben mit gifthaltigen, aus dem Betriebe der genannten Fabrik herührenden Substanzen vermischt war, in kürzester Zeit. Wie wir hören, soll sich der hierdurch verursachte Schaden auf 210—240 Mark belaufen, und wird wohl die Untersuchung feststellen, wer für denselben aufzukommen hat.

Werden, 22. Jan. Die Nachricht, der Ex-Bürgermeister Haverkamp sei in Köln verhaftet worden, bestätigt sich nicht. Derselbe soll in einem „rüßrenden“ Schreiben aus London von seinen Unterbeamten und Bekannten Abschied genommen haben.

Donn, 23. Jan. Heute Morgen 9 Uhr begann vor dem hiesigen Schwurgerichte der Proceß gegen den Mörder Peter Dahlhausen. Die Anklage geht dahin, daß Peter Dahlhausen, 27 Jahre alt, Tagelöhner, geboren und wohnhaft zu Wintel, Refersivt, ohne Vermögen, am 12. Juni 1884 in der Nähe von Oberkassel: 1) die Ehefrau des Rechtsanwalts Justizrath Carstensen, Atele ge. Wintel, vorfänglich und mit Ueberlegung getödtet; 2) derselben bei dieser Gelegenheit mit Gewalt gegen ihre Person einen Brillantring, eine goldene Brille, ein Portemonnaie sowie einen ansehnlichen Geldbetrag

...aufmerksam
...epidemie
...wundete. Drei
...im Unter-
...Bairn-Galerie
...Schreden er-
...welche auf
...nicht gestatte-
...zertrümmert.
...als des Towers
...noch wurden so-
...Stillschwei-
...kommen worden.
...ben, im Tower
...den nicht groß
...rden.

...angezeiger ver-
...russischen und
...n Tage in Kraft
...gegenständig sich
...auszuheilen,
...oder Vergehen
...Bergehen (oder
...deutschen Kaisers
...tätigkeiten, wie
...absichtliche Ent-
...gung; zweitens
...ung und Aufbe-
...ußen und Auf-
...Bergehen,
...zu politischen
...lung zur Ableg-

...die Leberzeu-
...Ausdehnung der
...n und hofft, die-
...der Solidari-
...schafft als
...cherguppe als

...t.
...Woche wurden
...n abgeimpft,
...im Gewichte von

...8 Mart
...0
...2
...4
...6
...Bormittag einer
...ca. 8 Mart zu-
...Mantelstücke ge-

...in gestern Abend
...aße ein, füllten
...ihrer Schnell-
...raub in Sicher-

...sich in den
...Samstag Abend
...der Niederstraße
...selben entliebigte
...c. machte sich
...offene verfolgte
...die angepöste
...en und hat sich

...t zu einer Ge-
...mmernung von
...hose verurtheilte
...felles Erkenntnis
...in Düsseldorf

...se harte Jahres-
...atterling gezeigt.
...Verhahn vor

...erliches Unglück
...ngen Dienstag
...he angeblich von
...am Innerweg
...bril des Herrn
...eben hatte. Ein
...se vorbeistiege-
...das Wasser des-
...enannten Fabrik
...fürstlicher Zeit.
...rsachte Schaden
...wohl die Unter-
...men hat.

...g-Bürgermeister
...bestätigt sich
...Schreiben aus
...annten Abschied
...began vor dem
...Mörder Peter
...eter Dahlhausen,
...haft zu Einzel,
...34 in der Nähe
...watts Justizrat
...mit Ueber-
...genheit mit Ge-
...eine goldene
...eren Geldbetrag

in der Absicht weggenommen habe, dieselben sich rechtswidrig anzuzeigen.

Bonn, 21. Jan. Heute wurde vor dem Schwurgericht gegen die Brüder Hermann und Johann Lenz aus Köln verhandelt, welche unter der Anklage standen, am 31. August 1884 zu Liblar gemeinschaftlich dem Förster Friedr. Wilhelm Curtius Körperverletzungen mittels eines Dolchmessers beigebracht zu haben, die den Tod des Verletzten innerhalb dreier Minuten zur Folge hatten. Es waren 62 Zeugen und 4 Sachverständige geladen. Das Urtheil lautete gegen Hermann Lenz auf fünfjährige Zuchthausstrafe; Johann Lenz wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre unter Anrechnung von 5 Monaten Unterjuchungshaft verurtheilt.

Bonn, 24. Jan. Nach Stägiger Verhandlung in dem Prozesse des Arbeiters Peter Dalhausen wegen Ermordung und Verabreichung der Ehefrau Carlhausen aus Köln wurde derselbe heute von dem hiesigen Geschworenengerichte zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Angeklagte nahm das Urtheil theilnahmslos entgegen.

Königswinter, 23. Jan. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr, bei Schluss der Andacht, erschoss sich, wie die „Deutsches Reichsztg.“ meldet, in der hiesigen katholischen Kirche ein unbekannter Mann mit einem Revolver. Derselbe schien der arbeitenden Klasse anzugehören, war im Uebrigen anständig gekleidet. Der Schuss hatte gleich den Tod zur Folge. Der Selbstmörder scheint mit Absicht alles Entsetzliche zu haben, was irgendwo auf seine Persönlichkeit schließen lassen könnte; nur einen Bettel fand man bei ihm, welcher auf der einen Seite die Worte enthielt, „Erfülle die letzte Bitte eines Sterbenden und begrabe mich auf einem katholischen Kirchhofe!“ während die andere Seite den Schluss des Vaterunser: „heilige Maria, Mutter Gottes“ zc. enthielt. Der Revolver enthielt noch vier Patronen.

Koblenz, 23. Jan. Das Mosel-Eis hatte sich gestern Nachmittag zum zweiten Male gestellt, brach aber alsbald wieder auf. Es ist gewiss eine seltene Erscheinung, daß das Rhein-Eis feststeht, während die Mosel Wasser genug hat, um Stöpfchen zu verheizen, bemerkt die „Kobl. Ztg.“

Von der Wehr, 22. Jan. wird der „Völk. Reichsztg.“ geschrieben: Nachdem der Rhein zwei Tage lang das prächtige Schauspiel eines unaufhörlichen Eisgangs geboten, hat sich das Eis seit heute früh an der Loreley gestellt. Bereits schoben sich die Eisschollen fest aufeinander. Noch einige Tage Frost und die seltene Brücke ist auch für Menschen passierbar. Nachdem so die Rheinebene zwischen der Loreley und dem Tunnel am Bett geschloffen, hat heute das Treibeis rheinabwärts fast ganz aufgehört. In Folge des überaus geringen Wasserstandes und der fortwährenden Kälte zeigen sich überall mitten im Rhein Eissinseln, d. h. Klippen und Bänke, die mit Treibeis überzogen sind. Auch die im Rhein vorgeschobenen Felspartieen der Loreley stiegen weit in's Flußbett hinein zu Tage, desgleichen die berühmten versteinerten Fälschen und Säule von dem hier untergegangenen, mit Cement beladenen Schiff. Der Verkehr zwischen den beiden Rheinartern ist überall außerordentlich gehemmt und vielfach ganz eingestell.

Herzig (Reg.-Bez. Trier), 24. Jan. (6 Mädchen auf dem Eise eingeklemmt.) Vor einigen Tagen ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Sechs junge Mädchen, die sich auf dem Eise vergnügten, brachen ein. Auf ihr Hilfsgeheiß eilte ein entschlossener junger Mann, der eben erst seine Dienstzeit beim Militär hinter sich hatte, herzu, stürzte ihnen nach und es gelang ihm nach unsäglichen Mühen, aus dem mehr als meter tiefen Wasser fünf derselben zu retten. Da inzwischen die Dunkelheit eingetreten war, wurde das letzte, ein 16 Jahre altes Mädchen, erst nach längerer Zeit vermisst. Die sofort angestellte Aufsuchung hatte nach mehrstündiger Arbeit das traurige Resultat, daß nur die Leiche, schon im Eise festgefroren, aufgefunden wurde; diese mußte den untröstlichen Eltern in das Haus zurückgebracht werden. — Der Name des wackeren Retters der übrigen, der besondere Anerkennung verdient, ist Peter Schaaß.

Weisburg (Reg.-Bez. Trier), 23. Jan. Dieser Tage traf der Forstverwalter Herr Bruch auf seinem Forstbegraben in der Nähe unferes Ortes einen Varen im lichten Hochwalde auf ca. 30 Schritt vor sich im hohen Schnee vorbeiziehen. Da Herr Bruch nur mit Stock und Hirschfänger bewaffnet, mußte er den Varen ganz ruhig an sich vorbeiziehen sehen, beobachtete jedoch seinen Gang, welchen er nach einer nahe gelegenen Fichtenbündung einschlug. Im Orte angekommen, machte Herr Bruch dem Jagdpächter sofort davon Mitteilung, und nun richtete die ganze Jagerei aus, um Meister Bey auf den Leib zu rücken. An dem Treiben angekommen, wurde der Wechsel so gut wie möglich bestellt und nun die Hundes-Reute gelöst, es dauerte auch gar nicht lange, bis die Hunde den Varen mit Standlaut umgaben, dieser, sich wahrscheinlich nicht in besser Laune befindend, schlug die Hunde mit aller Macht zurück, sodaß demnach keiner mehr die Verfolgung fortsetzte, und der Vär auf einem unbestimmten Wechsel, ohne beschossen zu werden, entkam. Seine Richtung nahm er nach dem königlichen Forste Salm-Rohm, District Daxelberg. Das Thier ist, wie die „R. Ztg.“ bemerkt, jedenfalls einer Renagerie oder einem Varenführer entsprungen. Ob es aber ein wirklicher oder ein der „Trier. Ztg.“ ausgedehnter Vär ist, muß vorläufig dahingestellt bleiben.

Bur Brodfrage.

Neuerdings haben wir auf Veranlassung der königlichen Regierung zu Düsseldorf, welche sich für die neue Schälmetheode interessiert, den geschälten und den ungeschälten Roggen, sowie den Schälabfall und das Brod aus dem geschälten Roggen auch durch die landwirtschaftlich-chemische Versuchsstation für Rheinpreußen in Bonn untersuchen lassen, und folgt nachstehend die Copie des von Herrn Dr. Stüger, Vorsteher der genannten Versuchsstation, über das Ergebnis der Analysen erhaltenen Briefes.

Bonn, 20. December 1884.

Herrn D. Uthhorn jr. & Cie., Grevenbroich.
Von den mir am 24. November übergebenen Proben habe ich den geschälten und den ungeschälten rheinischen Landroggen, das beim Schälten erhaltene Abfallproduct, sowie das aus

geschältem Roggen erhaltene Brod auf seine Bestandtheile untersucht und folgende Resultate erhalten:

Es enthielt:	Wasser	Protein-		Sonstige		Mineral-	
		Stoffe	Fett	Stoffe	Faser	Bestand-	theile
A. Nicht gesch. Rogg.	14.95	9.00	2.00	69.02	2.77	2.02	0
B. Gesch. Rogg.	11.97	9.67	2.19	72.77	1.60	1.70	0
C. Abfallproduct	11.22	9.31	2.16	51.71	19.01	5.39	0
D. Brod aus gesch. Roggen	41.00	7.96	1.15	47.51	0.90	1.47	0

Die vier Proben hatten naturgemäß einen sehr verschiedenen Feuchtigkeits-Gehalt. Auf völlig wasserfreie Substanz berechnet würden die Resultate folgende sein:

	Protein-		Sonstige		Mineral-	
	Stoffe	Fett	Stoffe	Faser	Bestand-	theile
A. Nicht gesch. Rogg.	10.537	2.341	81.514	3.243	2.305	0
B. Gesch. Rogg.	11.231	2.188	82.446	1.704	1.991	0
C. Abfallproduct	10.487	2.771	80.245	22.426	6.071	0
D. Brod aus gesch. Rogg.	13.491	1.950	80.525	1.525	2.491	0

Es enthielten demnach 100 Pfund geschälten Roggen dieselbe Menge Protein wie 106 Pfund nicht geschälten Roggen.

Weitere Prüfungen erstreckten sich auf die Qualität der für die Ernährung so wichtigen Proteinstoffe. Von 100 Gewichtstheilen Protein waren:

in:	In Wasser löslich	Nicht in Wasser löslich, aber durch die Verdauungsflüssigkeit des Magens leicht löslich werdend		Nicht in Wasser löslich, aber durch die Verdauungsflüssigkeit des Magens unverdaulich bleibend	
		70.3 %	13.1 %	12.0 %	4.6 %
A. Nicht gesch. Rogg.	16.6 %	70.3 %	13.1 %	12.0 %	4.6 %
B. Gesch. Rogg.	30.4 %	57.6 %	12.0 %	11.1 %	11.1 %
C. Abfallproduct	12.7 %	45.7 %	11.1 %	11.1 %	11.1 %
D. Brod a. gesch. Rogg.	20.3 %	68.6 %	11.1 %	11.1 %	11.1 %

Die beim geschälten und ungeschälten Roggen erhaltenen Resultate sprechen so deutlich zu Gunsten des Schälverfahrens, daß ich den angegebenen Zahlen nur wenige Worte zur Erklärung hinzuzufügen habe. Durch das Schälten der Roggenkörner findet eine relative Zunahme an wichtigen Nährstoffen, namentlich an Fett und Protein statt, indem andererseits die für die Verdauung nicht nur wertlos, sondern direct nachtheilige Holzfaser der Samen-Oberhaut entfernt wird, und kann es keinem Zweifel unterliegen, daß aus geschältem Roggen ein viel besseres, gesünderes und leichter verdauliches Schwarzbrot wie aus ungeschältem Roggen sich herstellen läßt.

Auch aus vorstehenden Analysen geht hervor, daß der Gehalt des Brodes an Holzfaser gering ist, und das Protein von den Verdaunungsstoffen des Magens leicht gelöst werden kann. Das Abfallproduct, welches nach dem bisherigen Verfahren in dem hier landesüblichen Schwarzbrot verbleibt, ist dagegen so reich an Holzfaser und unverdaulichen Substanzen, daß dasselbe auch als Viehfutter sich nicht verwenden lassen wird.

Hochachtungsvoll

(gez.) Dr. Stüger.

Der geneigte Leser wolle sich hiernach gefl. sein Urtheil bilden über den Werth der neuen Schälmethode.

Grevenbroich, den 23. Januar 1885.

D. Uthhorn jr. & Cie.

Vermischtes.

Dresden, 23. Jan. Im Ida-Schacht zu Hohendorf bei Delsnitz hat heute Vormittag eine Entzündung schlagender Wetter stattgefunden, wobei 17 Bergleute getödtet wurden. Unter denselben befinden sich 13 Berzeirathe.

Kassel, 21. Jan. Ein höchst bedauerlicher Unfall ereignete sich, wie man der „R. Ztg.“ mittheilt, auf der heutigen in der Umgegend abgehaltenen Jagd (an der die höheren Civil- und Militärbeamten, Abelige u. s. w. theilnahmen), indem man vier Soldaten mittels Schrotflüsse verwundete. Ein Unteroffizier wurde dermaßen verletzt, daß er ins Garmentlazareth überführt werden mußte. Es wurden nämlich zweihundert Soldaten als Treiber verwandt.

Aus Rom, 23. d., wird gemeldet: Telegramme aus Cuneo, Jovea und Sufa berichten von neuen, durch Lawinenstürze verursachten Unglücksfällen. 18 Leichen sind bereits aus den Schneemassen hervorgezogen. Aus Vroscaco ist ein Bericht eingetroffen, nach welchem 8 Personen verunglückt wurden, von denen ein einziger gerettet worden ist. In Sparone sind 14, in Moasca 7 Leichen zu Tage befördert worden. In Grilles sind 63 Personen verunglückt worden, von denen bis jetzt 30 als Leichen und 20 lebend ausgegraben wurden. In Frassinere sind 11 Leichen aus dem Schnee gezogen worden. Die Behörden, das Militär, die Bevölkerung wetteifern in Bemühungen, Hülfe zu bringen und alles Nöthige zur Rettung aufzuwenden.

Lotterie.

Ziehung vom 23. Januar:

1 Hauptgewinn von 120000 Mark auf No. 32403; 1 Gewinn von 15000 Mark auf Nr. 18625; 1 Gewinn von 6000 Mark auf Nr. 48008; 42 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 69 1468 3316 4041 5507 8192 9829 12037 18407 21038 21647 31815 38548 40112 42365 50433 50887 51725 55265 55289 56406 57767 60584 62445 64118 64892 65684 66346 66653 67452 67670 72095 72900 72342 73133 81079 86897 88904 90208 90567 91667 92393.

53 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 632 2276 4420 5377 6756 7134 7321 9754 11793 13619 14237 14306 15220 20342 23645 24475 24689 26163 26356 26799 26912 27324 29915 35880 36197 37741 38915 41267 42949 44777 46746 47652 48031 52095 52314 54579 58368 61780 62371 69990 71712 72260 74919 76924 77289 84076 86497 88125 90810 90241 90846 91244 91572.

69 Gewinne von 550 Mark auf No. 623 1974 3591 5442 5475 5823 6870 7039 7354 7471 8739 8919 9790 10189 11148 13070 13589 15378 16080 18396 18718 19961 20637 20682 21898 22683 24811 26290 26894 30096 31517 33520 35482 36013 36494 37781 39671 39862 40321 40372 42399 46090 46108 47659 48382 49864 50409 52749 54635 58351 58877 59829 69390 69554 72195 73137 74552 76366 78021 82763 84516 84684 85814 86631 87503 90485 92039 92210 92311.

Der zweite Hauptgewinn von 300000 Mark fiel auf 39953; 1 Hauptgewinn von 45000 Mark auf Nr. 41278; 4 Gewinne von 6000 Mark fielen auf Nr. 5147 17516 44653 und 63885; 44 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 1877 2917 4514 5757 5968 9890 10497 11513 16724 18650 19241 19405 21290 31072 31373 34732 35095 35754 35998 36375 36424 38923 41136 42895 49987 52053 52529 52743 55032 56773 57898 61602 66215 68058 68060 78373 80733 85073 85753 85786 86347 89773 91626 und 92650; 37 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 1750 4008 5302 6160 6492 6978 9699 16057 20463 21144 21257 21375 22411 25255 25492 27143 27450 29306 30080 30867 38016 39515 40233 40980 41619 42830 44098 44835 45483 62862 66547 73441 74889 74976 75211 83527 und 84173.

82 Gewinne von 550 Mark auf Nr. 1454 2817 4613 5168 5463 6337 8872 10006 11329 11711 16000 18038 19892 20208 20620 20738 22237 24892 25194 25645 27497 28205 28776 30757 30864 30912 35182 36202 38123 38905 39086 40176 40360 41850 42870 44554 46064 46712 48712 50181 51180 51930 52008 52818 53655 54398 54837 56275 56659 57664 58033 60237 60330 62015 62373 62887 63259 63270 66295 67613 68145 68252 71644 72390 73622 74035 74955 76271 76665 76903 77993 81182 81226 85375 85705 86357 87896 88148 89325 92609 94017 und 94893.

Handels-Nachrichten.

Köln, 24. Jan. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen fest, hies. eff. Nr. 15.50—17.50 B., fremder 16.50—17.50 B., per März 17.45—35 bez., 17.40 B., 17.40 G., per Mai — bez., 17.90 B., 17.85 G. Roggen fest, hies. eff. Nr. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per März — bez., 14.80 B., 14.50 G., Mai — bez., 14.90 B., 14.85 G. Hafer ohne End per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. Nr. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B. Rübsen fest, per 50 Kilo mit Fuß in Eisen, eff. in Partien von 100 Ctr. Nr. 28.00 B., Mai — bez., 28.40 B., 28.20 G. (Landmarkt) Weizen Nr. 15.50—16.50; Roggen 13.00—14.00; Gerste 15—16; Hafer 14.00—15.00 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo Zufahren etwa 300 Sack. Wochenzufuhr etwa 2000 Sack.

Köln, 24. Januar. Kaffee brauner Java 134, hellbraun 115—120, hochgelb 100—105, gelb 90—95, gut ordin. blank 78—85 ordinär 74, Santos 66—70, Plantations 110—115 Pfg. per Pfd. Reis, Java, Tafel-Nr. 24.00, ordin. Java 20,—, Patna 19.50, Ima Arracan 13,—, Bda 12.50, Koiniken, Ima 27.00, Bda 24,—, Smyrna-Rosinen 31,—, Mandeln, geschälte 75,—, Pringel 84, Pfannen, deutsche 19, türkische 27,—, Pfeffer schwarzer 108,—, weißer 138, Piment 56 per 100 Pfd. Muskatnüsse 280, Muskatblüthe 190, Amboma-Rosinen 114, Kanel Caylon 170, Chin. 63, Java 160 Pfg. per Pfd. Heringe, holländ. 55,—, Stodische 35,—, Lüttlinge 32.50, Eiler Dichte 51,—, Brov.-Del 96, Robbenthan 29 Bergerthran brauner 6,—, blauer 80 Mark. Feinste Raffinade mit Etiquette Nr. 29.50, Raffinade 28.50, Meis Nr. 1 28,—, Nr. 2 —, Nr. 3 —, Wirtelraffinade 30,—, Wirtelraffinade Nr. 1 29.50, gemahlene Raffinade 28,—, gemahlene Meis Nr. 1 27.50, Nr. 2 27,—, Candis weiß 36—42 halbweiß 32—35, gelb 31, schön hellbraun 30.50, hellbraun 30,—, bann Nr. 29—32, Nr. 30 Nr. 24 Nr. 24.00 Nr. 18 22.00, Nr. 15 21,—, Nr. 12 Nr. 20.00.

Berlin, 24. Januar. Weizen per April-Mai 166,—, Juni-Juli 172,— bez. Roggen per April-Mai 145.50 bez., Mai-Juni 145.75, Hafer per April-Mai 144.5 bez., per Mai-Juni 145.25 bez. Rübsen loco Nr. 52.30, per April-Mai 52.75 bez., Mai-Juni 53,—, Spiritus loco Nr. 44,—, per April-Mai 45.50 bez., Juli-Aug. 47.50 bez. **Stettin, 24. Januar.** Weizen per April-Mai 167.50 bez., Mai-Juni 169.50 Mark. Roggen per April-Mai 143,— Mark. Rübsen loco Nr. 50.50, April-Mai 52,— Mark. Spiritus loco ohne Fuß Nr. 41.90, per Jan. 42,—, April-Mai 44.40, Juni-Juli 7 Mark. Petroleum 3.25 Mark.

Breslau, 24. Jan. Spiritus per April-Mai Nr. 43.10, Juni-Juli 44.30, Juli-Aug. 45.00 Mark. Weizen per Jan. Nr. 162,—, Roggen per April-Mai 141.00, Mai-Juni 142,—, Juni-Juli 144,—, Rübsen loco Nr. 52.50, April-Mai 52.50, Mai-Juni 52.50 Mark.

Verrier, 23. Jan. Weizen fest 20.50—21, Roggen 17.00—17.25, Gerste 15.50—20, Hafer 17—18.00 per 100 Kg.

Antwerpen, 24. Jan. Petroleum fest. Blank disp. frs. 18.— bez., 18.— B., per Februar — bez., 17.75 B., per März — bez., 17.50 B., per April — bez., 17.25 B., per Mai — bez., 17.00 B., per Juni — bez., 16.75 B., per Juli — bez., 16.50 B., per August — bez., 16.25 B., per September — bez., 16.00 B., per October — bez., 15.75 B., per November — bez., 15.50 B., per December — bez., 15.25 B., per Januar — bez., 15.00 B., per Februar — bez., 14.75 B., per März — bez., 14.50 B., per April — bez., 14.25 B., per Mai — bez., 14.00 B., per Juni — bez., 13.75 B., per Juli — bez., 13.50 B., per August — bez., 13.25 B., per September — bez., 13.00 B., per October — bez., 12.75 B., per November — bez., 12.50 B., per December — bez., 12.25 B., per Januar — bez., 12.00 B., per Februar — bez., 11.75 B., per März — bez., 11.50 B., per April — bez., 11.25 B., per Mai — bez., 11.00 B., per Juni — bez., 10.75 B., per Juli — bez., 10.50 B., per August — bez., 10.25 B., per September — bez., 10.00 B., per October — bez., 9.75 B., per November — bez., 9.50 B., per December — bez., 9.25 B., per Januar — bez., 9.00 B., per Februar — bez., 8.75 B., per März — bez., 8.50 B., per April — bez., 8.25 B., per Mai — bez., 8.00 B., per Juni — bez., 7.75 B., per Juli — bez., 7.50 B., per August — bez., 7.25 B., per September — bez., 7.00 B., per October — bez., 6.75 B., per November — bez., 6.50 B., per December — bez., 6.25 B., per Januar — bez., 6.00 B., per Februar — bez., 5.75 B., per März — bez., 5.50 B., per April — bez., 5.25 B., per Mai — bez., 5.00 B., per Juni — bez., 4.75 B., per Juli — bez., 4.50 B., per August — bez., 4.25 B., per September — bez., 4.00 B., per October — bez., 3.75 B., per November — bez., 3.50 B., per December — bez., 3.25 B., per Januar — bez., 3.00 B., per Februar — bez., 2.75 B., per März — bez., 2.50 B., per April — bez., 2.25 B., per Mai — bez., 2.00 B., per Juni — bez., 1.75 B., per Juli — bez., 1.50 B., per August — bez., 1.25 B., per September — bez., 1.00 B., per October — bez., 0.75 B., per November — bez., 0.50 B., per December — bez., 0.25 B., per Januar — bez., 0.00 B., per Februar — bez., 0.00 B., per März — bez., 0.00 B., per April — bez., 0.00 B., per Mai — bez., 0.00 B., per Juni — bez., 0.00 B., per Juli — bez., 0.00 B., per August — bez., 0.00 B., per September — bez., 0.00 B., per October — bez., 0.00 B., per November — bez., 0.00 B., per December — bez., 0.00 B., per Januar — bez., 0.00 B., per Februar — bez., 0.00 B., per März — bez., 0.00 B., per April — bez., 0.00 B., per Mai — bez., 0.00 B., per Juni — bez., 0.00 B., per Juli — bez., 0.00 B., per August — bez., 0.00 B., per September — bez., 0.00 B., per October — bez., 0.00 B., per November — bez., 0.00 B., per December — bez., 0.00 B., per Januar — bez., 0.00 B., per Februar — bez., 0.00 B., per März — bez., 0.00 B., per April — bez., 0.00 B., per Mai — bez., 0.00 B., per Juni — bez., 0.00 B., per Juli — bez., 0.00 B., per August — bez., 0.00 B., per September — bez., 0.00 B., per October — bez., 0.00 B., per November — bez., 0.00 B., per December — bez., 0.00 B., per Januar — bez., 0.00 B., per Februar — bez., 0.00 B., per März — bez., 0.00 B., per April — bez., 0.00 B., per Mai — bez., 0.00 B., per Juni — bez., 0.00 B., per Juli — bez., 0.00 B., per August — bez., 0.00 B., per September — bez., 0.00 B., per October — bez., 0.00 B., per November — bez., 0.00 B., per December — bez., 0.00 B., per Januar — bez., 0.00 B., per Februar — bez., 0.00 B., per März — bez., 0.00 B., per April — bez., 0.00 B., per Mai — bez., 0.00 B., per Juni — bez., 0.00 B., per Juli — bez., 0.00 B., per August — bez., 0.00 B., per September — bez., 0.00 B., per October — bez., 0.00 B., per November — bez., 0.00 B., per December — bez., 0.00 B., per Januar — bez., 0.00 B., per Februar — bez., 0.00 B., per März — bez., 0.00 B., per April — bez., 0.00 B., per Mai — bez., 0.00 B., per Juni — bez., 0.00 B., per Juli — bez., 0.00 B., per August — bez., 0.00 B., per September — bez., 0.00 B., per October — bez., 0.00 B., per November — bez., 0.00 B., per December — bez., 0.00 B., per Januar — bez., 0.00 B., per Februar — bez., 0.00 B., per März — bez., 0.00 B., per April — bez., 0.00 B., per Mai — bez., 0.00 B., per Juni — bez., 0.00 B., per Juli — bez., 0.00 B., per August — bez., 0.00 B., per September — bez., 0.00 B., per October — bez., 0.00 B., per November — bez., 0.00 B., per December — bez., 0.00 B., per Januar — bez., 0.00 B., per Februar — bez., 0.00 B., per März — bez., 0.00 B., per April — bez., 0.00 B., per Mai — bez., 0.00 B., per Juni — bez., 0.00 B., per Juli — bez., 0.00 B., per August — bez., 0.00 B., per September — bez., 0.00 B., per October — bez., 0.00 B., per November — bez., 0.00 B., per December — bez., 0.00 B., per Januar — bez., 0.00 B., per Februar — bez., 0.00 B., per März — bez., 0.00 B., per April — bez., 0.00 B., per Mai — bez., 0.00 B., per Juni — bez., 0.00 B., per Juli — bez., 0.00 B., per August — bez., 0.00 B., per September — bez., 0.00 B., per October — bez., 0.00 B., per November — bez., 0.00 B., per December — bez., 0.00 B., per Januar — bez., 0.00 B., per Februar — bez., 0.00 B., per März — bez., 0.00 B., per April — bez., 0.00 B., per Mai — bez., 0.00 B., per Juni — bez., 0.00 B., per Juli — bez., 0.00 B., per August — bez., 0.00 B., per September — bez., 0.00 B., per October — bez., 0.00 B., per November — bez., 0.00 B., per December — bez., 0.00 B., per Januar — bez., 0.00 B., per Februar — bez., 0.00 B., per März — bez., 0.00 B., per April — bez., 0.00 B., per Mai — bez., 0.00 B., per Juni — bez., 0.00 B., per Juli — bez., 0.00 B., per August — bez., 0.00 B., per September — bez

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern Abend 6 Uhr, unsern innigstgeliebten Vater, Schwieger- und Großvater, den Herrn

Franz Pütz,

vorher gefährt mit den Heilmitteln der röm.-kathol. Kirche, im Alter von 80 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß und Kölnische b. Sölingen, den 25. Jan. 1885.

Die Beerdigung findet Dienstag den 27. Januar, Nachmittags 3 Uhr, vom Alexander-Kloster aus statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, Samstag Nachmittags 3 1/2 Uhr unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Johann Heinrich Kremer im Alter von 46 Jahren zu sich zu nehmen.

Er starb, vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der hl. Kirche, in Folge einer chronischen Leberatrophie.

Um stille Theilnahme und ein andächtiges Gebet bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, den 25. Jan. 1885. Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Michaelstraße 15 aus statt, wozu Freunde und Bekannte hiermit eingeladen werden.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittags verschied nach kurzer Krankheit, nach andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, unsere theure Schwester, Fräulein

Anna Mar. Wolters

im Alter von 63 Jahren. Sie entschlummerte sanft u. freudig ergeben in Gottes H. Willen. Ihre liebe Seele empfehlen dem Opfer der Priester und dem Gebete der Gläubigen die trauernden Geschwister. Raarsterheide, 25. Jan. 1885.

Stadtraths-Sitzung im Rathhaussaal zu Neuß

Dienstag den 27. Jan. cr., Nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Feststellung der Rechnung der Armen- und Hospitalkasse des 1883/84.
2. Uebernahme von Wegen.
3. Altersparaffen.
4. Anstellung des Nachweisers.
5. Ausleihung von Capitalien der Armenverwaltung.
6. Verkauf eines Grundstücks der Hospitalverwaltung.
7. Hafenbahn.

Das dem Stephan Fenger gehörige, zu Capellen in der Unterstraße gelegene

Haus

ist unter der Hand zu kaufen. Näheres bei Notar Dorren, Wevelinghoven.

Mobilar-Verkauf zu Neuß.

Mittwoch den 4. Febr. 1885, Morgens 9 Uhr, sollen die zur Concursmasse des Möbelhändlers Jacob Beder hier gehörigen Waaren, in dessen Wohnhause Niederstraße Nr. 71 an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden, als:

1 nussb. Vertikow, 1 mahag. Gallerieschrank, 1 nussb. Waschkommode mit Marmorausatz, 1 mahag. Bettstelle mit Sprungrahmen, 5 tannene Bettstellen mit do., 1 Kinderbettstelle, 5 Stück Stühle, Matratzen, 1 großer Spiegel in Nussbaumrahmen, 3 Spiegelconsolen, 2 Stühle mit rothem Plüschüberzug, 2 Klavierstühle mit do., 4 Sophas, 5 Komoden, 4 Kleiderchränke, wovon 1 von Mahagoni, 6 Tische, 1 gebrauchter großer Mahagoni Ausziehtisch mit 3 Einlagen, 2 Rippstühle, 2 Nähtische, 2 Blumentische, 1 Schreibpult, 2 Comptoirstühle, 2 Dvd. div. Stühle, gepolsterte Fußbänke, Etagere, Noten-Etagere, 2 Dvd. kleinere Spiegel, Gardinen, Garnituren u. Neuß.

Hainer Schopen,
Concurs-Verwalter.

(Urtheil eines Herrn Pfarrers.) Sittigen (Kr. Mörs). Euer Wohlgeborn! Wie fast Alle, die eine größtentheils sitzende Lebensweise führen, litt ich seit längerer Zeit an hartnäckiger Verstopfung und in Folge derselben an Blutandrang nach dem Kopfe und häufiger Migräne. Gegen diese Leiden haben sich Ihre Apotheker R. Brandt's Schweizerpille (erhältlich a. Schachtel Nr. 1 in den Apotheken), deren Gebrauch keine Beschwerden verursacht, als ein erfolgreiches Mittel bewährt, was ich bestens dankend, hierdurch gerne bezeuge. Achtungsvoll und ergebenst Herr. Jof. Kammen, Pfarrer. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etikett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben. Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen Löwenapothek in Essen

Einladung zum Abonnement

auf die
Donauwörther kath. Zeitschriften für 1885.

Nothburga.

Zeitschrift für Dienstboten.

IX. Jahrg. 1885. Jahrl. 26 Nrn. Auflage 18.000. Preis M. 1.—

— fl. — 60 = Fr. 1.25.

Der „Literarische Handweiser“ empfiehlt sie mit folgenden Worten für Dienstboten und Arbeiter. Die „Nothburga“ präsentiert sich als ein bescheidenes, aber sehr nützliches Blättchen, in welchem in recht einfacher und herzlicher Weise zu den Lesern gesprochen, sie vom Bösen abgemahnt und zum Guten ermuntert werden. Vorzüglich sind es die gang und gäbe gewordenen Sünden der Dienstboten, gegen welche geistert wird; der Tanz und dessen traurige Folgen, die Bekannthschaft, die Puhlsucht, die Genußsucht, die Unredlichkeit u. s. w. Dagegen werden die Leser zur Pflege eines frommen Sinnes, zum Gebet, zum Empfang der heiligen Sacramente, zu guten Werken nach ihren Verhältnissen zur Bewusstseinsheilung und Treue, zur Liebe der Eltern, zu einem stillen und zurückgezogenen Leben ermahnt. Darum ist die Verbreitung dieser Zeitschrift ein gutes und vielleicht das beste Opfer unter denen, welche für Verbreitung guter Schriften gebracht werden.

Raphael.

Illustrirte Zeitschrift für die reifere Jugend und das Volk. VII. Jahrg. 1885. Aufl. 10.000. Jahrl. 52 Nummern. Preis M. 2.50

— fl. 1.50 = Fr. 3.15.

Herr Pfarrer E. Fischer sagt in seiner „Vormacht der Jugend“ u. Volksliteratur: „Das Erscheinen des „Raphael“ war nicht bloß begründet, sondern sogar notwendig. Wir brachten und bringen diesem Unternehmen unsere warmste Sympathie entgegen und bemerken mit Genugthuung, daß es von der besten Tendenz befeuert, vom katholischen Geiste ganz durchdrungen ist, der Jugend, somit der Ehre Gottes dient, daß es nach Form und Inhalt geeignet ist, in anziehender Weise zu belehren und zu erbauen. Auch für Erwachsene ist der „Raphael“ recht belehrend und unterhaltend.“

Katholische Schulzeitung.

Organ des katholischen Erziehungsvereins in Bayern und des Lehrervereins für die Diocese Osnabrück. XVIII. Jahrg. 1885. Aufl. 3500. Jahrl. 52 Nummern. Mit den Gratisbeigaben: „Monita“, „Schulengel“, „Literaturblatt“, „Rathgeber fürs Hauswesen.“ Preis pro Jahrg. M. 6 — fl. 3.60 = Fr. 7.50.

In den „Kathol. Blättern“ 1884, Nr. 15, lesen wir: „In der Generalfrage der Gegenwart — der sozialen — bildet die Schul- und Erziehungsfrage gewiss ein sehr wesentliches Kapitel. Es ist darum wohl angezeigt, jene Erziehungsorgane, die sich die Pflege dieser so wichtigen Doppelsache besonders und mit Geschick angelegen sein lassen, von Zeit zu Zeit in öffentlicher Erinnerung zu bringen. Zu diesen Organen gehört in Bayern die „Katholische Schulzeitung.“ Diese hat bisher Aufsätze und längere Abhandlungen gebracht, welche der allgemeinen Beachtung und darum der weitesten Verbreitung würdig sind. Auch die „kleinen Arbeiten“ verdienen aufrichtiges Lob; es gibt da nichts Lächerlichen und keine müßige Schwärmerei; alles hat da seinen nützlichen Zweck. Es bleibt nur zu wünschen, daß der Werth dieses Schul- und Erziehungsorgans immer besser und in weiteren Kreisen bekannt werde und so die allgemeinste Verbreitung finde.“

Der Schutzengel.

Ein Freund, Lehrer und Führer der Kinder. XI. Jahrg. 1885. Aufl. 60.000. Jahrl. 26 Nrn. Preis 80 Pf. — fl. — 48 = Fr. 1.—

Das „Regensburger Morgenblatt“ schreibt hierüber: „Wirklich ein anmuthiges Blättchen, dieser „Schutzengel.“ Was den Inhalt anbelangt, so ist derselbe ein ganz vorzüglicher. Die Gedichte namentlich sind nicht nur recht hübsch und lehrreich, sondern sie machen auch Eindruck auf das kindliche Gemüth; Scherz und Ernst wechseln miteinander ab; allerliebste Holzschnitte verleihen dem Blättchen einen besondern Reiz. Der Ton ist — und das ist zuletzt die Hauptsache — der für Kinder passende und sie ansprechende.“ Frühere Jahrgänge unserer Zeitschriften stehen, soweit solche noch vorhanden sind, zu herabgesetzten Preisen zu Diensten.

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik

A. Wunderwald.

Specialität: Vereinsfahnen, Zeichnungen, Referenzen gratis.

Billige Preise bei Jean Kappes

zu Neuß am Markt.

Zucker:		Neue Feigen	pr. Pfd. 22
Prima Stampfzucker	pr. Pfd. 34	Kaselnüsse	35
" Würfelzucker	" 35	Baumrinne	100 St. 35
" holländ. Würfel	" 36	Caffee:	
Gutzuuder	" 36	in 6 verschiedenen, alle rein schmeckenden Qualitäten,	
Candis, weiß u. braun,	45	Roh von 85 Pfg. bis M. 1.40	
Alles bei 5 Pfd. billiger.		Gebrannt 1 M. 1.69	
Producte:		Gersten-Caffee	pr. Pfd. 13
Beste Riesenerbsen	pr. Str. 24	ditto geschält	18
25 Pfd.	M. 3.75	Fette:	
Gute ditto	pr. Str. 22	Feinst. westfäl. Schmalz	pr. Pfd. 60
25 Pfd.	M. 3.50	Margarinbutter	65
Geschälte ditto	pr. Str. 22	Naturbutter zu Tagespreisen.	
Beste weiße Bohnen	26	Baumöl	pr. Str. 1.20
25 Pfd.	M. 4.—	Rüböl	60
Gerste	pr. Pfd. 16—30	Gerein. Del	" 65
Reis	15—30	Thran	" 70
Ia. Weizenvorfuß	" 13	Petroleum	" 20
Buchweizenmehl	" 13	Diverses:	
Früchte:		Deutsche Pflaumen	pr. Pfd. 24
Große türkische	" 30	Bestes Rübenkraut	pr. Pfd. 12
Neue Rosinen, große	" 32	Gutes ditto	" 10
kleine	" 30	Feinstes Obstkraut	" 35
Tafelrosinen	" 1.—	Gutes ditto	" 25
Prima Prachmandeln	" 1.—	Hoffmann & Remys Stärke	" 30
Bohnenpfl.	" 60	Salz bei 5 Pfd.	" 9
Apfelschmelz	" 45	Soda bei 5 Pfd.	" 6
Große Valencia Apfelsinen	pr. St. 6	Seife bei 5 Pfd.	" 17
pr. Dugend	65	sowie alle übrigen Colonial-Waaren äußerst billig.	

„Christlich-soziale Blätter.“

Katholisch-soziale Central-Organ.

Monatlich erscheinen zwei Hefte zu 2 Bogen (Großformat.) Alle Postanstalten nehmen halbjährige Abonnements an zum Preise von nur 3 M. (1 Fl. 75 Kr. österr.).

Das neueste Heft (1) hat folgenden Inhalt:

1. Zum neuen Jahr. — 2. Dampferinsubvention. — 3. Die Arbeiter-schutzgesetzgebung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — 4. Zur Lage des Wingerlandes. (Eine Stimme vom Rhein. Ende 1884). — 5. Literarisches.

Die Expedition nimmt zu jeder Zeit — auf Wunsch auch ohne Nachlieferung der früheren Hefte — Abonnements bis zum Schlusse des Jahres gegen Einsendung des vaterländischen Abonnementsbetrages entgegen. Die Post nimmt halbjährige Abonnements an.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broig.

Circa
240,000 Mark

zur Hyp., auch in kleineren Beträgen auszugeben. Freo. Mittheilungen zu richten an

Adolf Rad,
Aöln, Voigtstraße 13.

Für Deconomen!

Für prima Weizen zahlen wir 17 M.

Weizenklein kosten 4 M. 80 Pf.

D. Ullhorn jr. & Cie.
Gredenbroich.

Anatherin-Rundwasser, 1 Fl. 60 Pfg
Englisches Zahnpulver 40 u. 45 Pfg
Säurezahnpulver 70 Pfg.
Säurezahnpulver 75 u. 1.20.
A. J. Ramphausen, Neuß.
Wwe. Carl Eichhoff, "

Budskin-Collectionen,

reich assortirt, beim Verkauf bequem und äußerst vorthellhaft zu benutzen, empfehlen

Ad. Kramer & Meyer, Leipzig.
Luchwaaren en gros.

80 Stück theils fette Hammel- und 40 tragende Mutter-Schafe zu kaufen auf Gut Barbarastein bei Dageheim.

Zwei schwertragende holländische Kühe zu kaufen bei
H. Vender in Baderich.

2 Trutzhühner, 9 Monat alt, zu verkaufen. Niederstr. 16.

Butter, schöne frische Bandbutter, butter verwendet freo. gegen Nachnahme 9 Pfd. zu 9 1/2 M.
J. J. Wassong, Blankenheim, Eifel.
Ein ordentliches Dienstmädchen für Lichtmeh gesucht.
W., sagt die Exped.

C. 3.

Kartoffeln,

schöne frostfreie, Keller warm. Markt. Urbach, Niederstr. 23.

Ein Mädchen gesucht.

Greifstraße Nr. 65.

Auf einem Gute bei Neuß wird eine einfache tüchtige Hausbälterin in dem ganzen Hauswesen durchaus erfahren und geübten Alters sofort gesucht. Näheres in der Exp.

Geübtes Nähmädchen ins Haus gesucht.

Markt 25.

Posodinischer
Medicinal-Dorsch-Leberthran

von H. Gimboren Emmerich a. Rh. Zweifach präparirt Amsterdam 1883 in Flaschen à 60 Pf., M. 1.— und M. 1.60. Derselbe eisenhaltig 1 M. per Flasche bei

A. J. Ramphausen, Neuß.
Wwe. J. Summersbach, "

H. Nötgen,
Wib. Schneiders, "

!! Zur Beachtung !!
Die bewährten Präparate Odontine Hill sofort Zahn-schmerzen per Fl. 50 Pfg. Acetone befeuchtet rasch und für immer Säuerungen per Flacon 40 Pfg.
Ozon-Duft-Essig 1 Mark (Desinfektions- u. Toilettemittel) empfiehlt Eugen Moubis in Firma Bilh. Jof. Cremer Nachf. Neuß.